



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)

216 (11.5.1931) Morgenblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-358101](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-358101)

Deutscher Wirtschaftsausschuss an die Welt

Rede des deutschen Präsidenten der Internationalen Handelskammer

Telegraphische Meldung

Berlin, 8. Mai.

Den Abschluss der Washingtoner Tagung der Internationalen Handelskammer bildete am Sonntag nachmittag zwischen 6 und 7 Uhr (MST) die angelegentlichste Wahl Franz von Mendelssohn zum Präsidenten der Internationalen Handelskammer.

Unmittelbar nach dem Wahlakt richtete Herr von Mendelssohn, der diesmal aus Gesundheitsrücksichten an den Verhandlungen der Internationalen Handelskammer nicht teilnehmen konnte,

eine Ansprache an den Washingtoner Kongress, die von Berlin aus mittels Telephon, Radiophon und Kabels nach Washington übertragen wurde.

Die Internationalen Handelskammertagung — so führte Herr von Mendelssohn an — waren seit vielen Jahren Marstempel. Manche von uns erinnern sich noch des Kongresses in Berlin im Jahre 1892, an dem unter vielen anderen Deutschen auch Dr. Sirellemann teilnahm. Aber es erweist sich, dass der Weg von dem einen zum anderen Kongress fortwährender und andauernder Pflege bedürftig ist. So wurde die Internationale Handelskammer zu einem harten organisatorischen Gebilde und einem festen Arbeitskörper zusammengeführt. Aber es wäre nicht die Sache gewonnen, wenn das lediglich ein organisatorischer Vorwand wäre. Würde es nicht auch unsere Wirtschaft vervielfachen, so würde der Aufwand zwischen dem Ertrichte und dem Gewonnenen nur zu deutlich sein. In der Tat macht die Internationale Handelskammer etwas anderes, als die Kongresse früher waren. Die Technik der Entfernungen von Raum und Zeit verringert.

Das Zusammenleben mit seinen gegenseitigen Einwirkungen ist enger geworden. Damit nicht alles hier im Raume die Sachen sich haben, bedarf es mehr als früher der Bestimmung auf die Gemeinsamkeit und des Dienstes an ihr.

Oh, meine Herren, sind in der großen Zahl, in der Sie sich in Washington versammelten, lebendige Zeugen des Willens zu fester Gemeinsamkeit. Keine Stimme, die sich einseitig erhebt, die über den Ocean kommt, ist schwach und unbedeutend. Aber ich erinnere Sie daran, dass andere Stimmen noch demselben Ziele. Wie die vielen Männer und Frauen des gewerblichen Unternehmertums, die Ihren Betrieb trotz besserer Umstände verlassen haben oder verlassen werden, alle die tüchtigen Arbeiter, die Ihre Arbeitsplätze bedroht sehen, und nicht zuletzt die 20 Millionen Arbeitslosen, die gegenwärtig auf der Erde sind, von ihnen allen kommt bittere Klage. Sie würde zur Auflage werden, wenn nicht im gemeinsamen Bemühen alles geschähe, dem Arbeitslosen wieder Arbeit, dem Verdienenden Anteil an dem Glück dieses Lebens zu geben. Stärker als im Austausch unserer Waren, als im Verkehr unserer Schiffe, als in den Mitteln des Nachrichtenwesens, ohne die unter Kontrakt nicht denkbar wäre, stärker als in dem Will einer hochentwickelten technischen Wirtschaft

drückt sich die wirtschaftliche Verflechtung der Welt in der Gemeinsamkeit der weltwirtschaftlichen Krise aus. Wir müssen alles daran setzen, um diese Krise der Weltwirtschaftlichen Gesamtheit der Welt zu überwinden und zu lösen.

Wir glauben daran, dass mit Ihrer Person und Ihrem Vermögen verantwortliche Unternehmer immer noch die Wirtschaft besser gemäß den Ver-

hältnissen der Menschen führen als der Staat, sei es, dass eine Mehrheit, sei es, dass eine Minderheit seinen Willen bestimmt. Wir glauben, dass nach inneren Gesetzen der Wirtschaft bei vernünftiger Erfüllung der Verantwortungen der Einzelnen sich solche unbedingte Wirtschaftsführung immer noch am besten zu einem größeren Organismus zusammenfindet und wir glauben, dass aus diesen Möglichkeiten und Notwendigkeiten heraus, so wie Virelli in Stockholm es schilderte,

ein neuer Typ des Unternehmers sich entwickelt, dessen Wirkung und immer mehr auch dessen bewusster Dienst an der Gesamtheit ist.

Aber dies kann, so glaube ich, sich nur durchführen, wenn wir in der Wirtschaft jedes Landes und der Verflechtung mit der Wirtschaft anderer Länder bewirkt sind. Der Wohlstand des Gläubigers wird gefährdet, wenn die Forderungen des Schuldners erdrückt werden und die politischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen fruchtbarer Arbeit zerstört werden. Der Verkäufer bedarf der Kaufkraft des Käufers. Es gibt keine Reicheren, wirtschaftlichen Wohlstand überhaupt in einem Lande zu isolieren.

Einmaliger Kapitalreichtum verbirgt, der aber, der an sich fruchtbar, aber ausgereiztem Boden angepflanzt wird, sich fruchtbar im Ausfließen wie im Nährstrom.

Das gilt besonders für Europa,

das noch immer und mehr als früher in wirtschaftlichen Abhängigkeiten und Abgrenzungen verharren, die zu Kapitalverflechtungen, zu Entzweiungen, zu Misshandlungen führen müssen. Wir Europäer leben mit Bewunderung auf das große einheitliche Wirtschaftsgebiet der Vereinigten Staaten. Aber auch in Europa kann vieles geschehen. Wirtschaftswissenschaften, die auch bei uns florieren geworden sind, forschernd abzusuchen. Voller man Wirtschaft endlich wirtschaftlich sich entwickeln, frei von wirtschaftlichen, politischen Beeinflussungen, so wird das der Gesamtheit und jedem einzelnen zugute kommen.

Die Wirtschaft ist in außerordentlichen Bedeutungen. Aber ebenso außerordentlich sind die Möglichkeiten der Güter der Wirtschaft, aus diesen Bedürfnissen herauszuführen. Die Fortschritte der Technik zu Fortschritten der Wirtschaft und den von ihr erfüllten Weltmarkt der Erde, der in den heutigen Überforderungen der Wirtschaft fast ein Kind zu sein scheint, wachst zu einem Reichtum und zu einem Segen für die Menschheit zu werden.

Ich grüße Sie, die Vertreter der nationalen Gruppen der Welt, die den Wohlstand unserer Völker, zum Wohl der von uns vertretenen Völker, trogenen Schicksal der weltwirtschaftlichen Unternehmungen in Industrie und Handel, in Kunst und Verkehrswirtschaft, wie aber auch unserer Arbeiter und dem Stande der Arbeiter und Angestellten zusammen zu arbeiten.

Die Generalresolution des I.S.K.

Telegraphische Meldung

Washington, 10. Mai.

Die auf der Abschlussung der 6. Tagung der Internationalen Handelskammer am Sonntag angenommenen Generalresolutionen behandeln die gesamte wirtschaftliche Lage und die wirtschaftliche Bedingung des Weltmarktes. In ihrem ersten Punkte wird der Krieg als größtes Hindernis der Fortschritte bezeichnet und beurteilt, die Bestimmungen, die Maßnahmen auf ein Wirtschaftswachstum zu reduzieren, werden begrüßt und es wird der Wunsch ausgesprochen, dass diese Bestimmungen weiter

erweitert harter Befehle — wenn wir nicht (rein) — erneut verordnete Erörterer der Stamimgemeinde eröffnete den Abend mit der ungewöhnlich weit ausgeführten Duetten zu Nibelung Traktatum Götter, woran sich ein Konzert von Julius Waldt anschloss. Eine besondere Wertschätzung der festliche Abend durch die Mitwirkung von Paul Hindemith, der als ständiger Dirigent eine der markantesten und umstrittensten Erscheinungen des Musiklebens aus dem Mannheimer Publikum längst bekannt, sich als ausübender Pianist vorstellte. Einheitsmäßig hatte den Solopart in Nibelung Konzert für Viola Camore, eine letzte Vertreterin der Brucknerfamilie, übernommen und vermittelte dank seiner vollendeten Beherrschung des Instrumentes eine aufregende Vorstellung von dem Klavierbegleitenden dieser Brucknerart, die durch ihre Resonanz-

Zusammenstoß in der Luft

Schweres Flugzeugunglück in Karlsruhe, ein Todesopfer, drei Verletzte

Karlsruhe, 10. Mai.

Auf dem Karlsruher Flugplatz ereignete sich am Samstagabend 8 1/2 Uhr ein schweres Flugzeugunglück. Das dem Badischen-Välzischen Luftfahrerverein gehörige Flugzeug „Origan“, das erst vor kurzem in feierlicher Weise seine Taufe erhalten hat, kam von einem Übungsfluge zurück und schied sich in der Richtung Flughafen, 300 Meter von dieser entfernt, zur Landung an. Das Flugzeug wurde geführt von dem erfahrenen Kreisflieger Rifferser. Als Begleiter sahen sich im Flugzeug Fluglehrer Wittmann aus Mainz.

Nur vor der Landung des Flugzeuges startete Professor Steidinger, der Dozent für Luftfahrwesen an der Technischen Hochschule, mit dem Fluglehrer Gruber in einem Handflug mit einem neuen, der akademischen Fliegergruppe zugehörigen Kleinflugzeug.

In etwa 100 Meter Höhe kam es zu einem Zusammenstoß der beiden Flugzeuge, wobei beide abstürzten.

In etwa 100 Meter Abstand stürzten die Flugzeuge auf den Boden auf. Trotz der verhältnismäßig geringen Höhe war der Aufprall so stark, daß beide Flugzeuge total zertrümmert wurden. Die Insassen beider Flugzeuge sind schwer verletzt. Der Passagier Wittmann wurde an den Trümmern des „Origan“ herausgeholt.

Neben dem folgenschweren Flugzeugunglück, von dem die Karlsruher Sportflieger betroffen wurde, ereignete sich Badische Presse noch

folgende Einzelheiten:

Die Schiffsflieger der beiden Vereine, der Akademischen Fliegergruppe Karlsruhe und des Badischen-Välzischen Luftfahrervereins Karlsruhe, der erst vor kurzem seine Vereinsfliegerschule eröffnet hat, waren am Samstag mehrfach zu Übungsflügen aufgezogen.

fortgesetzt werden sollen, schon um es zu ermöglichen, daß den Steuerabteil der großen Luftkessel exzessiver Militärflieger abgenommen werden.

Der zweite Punkt beschäftigt sich mit der Möglichkeit der Verbindungen der internationalen Zahlungsverbindlichkeiten auf dem Weltmarkt zu prüfen. Im dritten Punkte wird die Beschränkung der Zolltarife auf das wirtschaftlich zulässige Mindestmaß gefordert, und Embargos verworfen, außer da, wo sie gegen Dumping gerichtet sind. Der vierte Punkt tritt für die private Initiative ein und gegen alle Formen der öffentlichen Hand in die Wirtschaft. Im fünften und letzten Punkte wird zur größten Sparsamkeit in der Ausgestaltung der staatlichen Budgets gemahnt, damit die Grundbesitze für gesunde Kredite und für die Vermehrung unerschöpflich hoher Wohlfahrt geschaffen werden können.

Dr. Schöber geht vorzeitig nach Genf

— Wien, 10. Mai. Wie verlautet, wird Außenminister Dr. Schöber bereits in den ersten Tagen der kommenden Woche nach Genf abgehen, um noch vor dem 11. Mai, also vor Beginn der Verhandlungen dort einzutreffen und am besten mit den dort anwesenden Politikern Fühlung nehmen zu können.

Eine Schlappe der Russen in Britisch-Burma

— Mangau, 10. Mai. Polizeitruppen brachten den Russen bei dem Dorf Minda eine Schlappe bei. 21 Rebellen wurden getötet, einer verwundet und 14 gefangen genommen. Die Polizeitruppen hatten keine Verluste.

Das Unglück ereignete sich gegen 6 30 Uhr abends, als das eine Schiffsflieger von der Akademischen Fliegergruppe gestartet war und das Schiffsflieger des Badischen-Välzischen Luftfahrervereins zur Landung ansetzte. Das landende Flugzeug streifte das gestartete Flugzeug und unter großem Krach stürzten die beiden Flugzeuge zum Entsetzen der zahlreich anwesenden Zuschauer auf dem Flugplatz ab. Den rasch herbeilebenden Vereinseinsatzenden bot sich ein entsetzliches Bild. Unter schwülen Umständen mußten die Insassen der beiden Flugzeuge aus den Trümmern geborgen werden. Im Schiffsflieger der Akademischen Fliegergruppe sahen sich Professor Steidinger von der Technischen Hochschule und Fluglehrer Gruber befinden, während in dem Schiffsflieger „Origan“ als Flugzeugführer Traut Rifferser und als Begleiter der etwa 10-jährige Wittmann aus Mainz vom Übungsfluge zurückgeführt waren. Nur unter vielen Mühen konnten die Verunglückten aus den Trümmern geborgen werden. Die vier Schwerverletzten wurden sofort nach dem Städtischen Krankenhaus verbracht, wo Professor Steidinger selbst noch seiner Einlieferung seinen schweren Verletzungen erlag.

Der Fluglehrer Wittmann aus Mainz wurde ebenfalls lebensgefährlich verletzt. Er trug einen Schädelbruch, einen Oberarmbruch und einen Unterschenkelbruch rechts davon. Mit leichteren Verletzungen kamen die beiden Führer der Flugzeuge davon. Rifferser erlitt einen Oberarmbruch rechts und der Fluglehrer Gruber von der Akademischen Fliegergruppe einen Schädelbruch.

Die Frau des tödlich verunglückten Fliegers Professor Steidinger war Augenzeugin des Flugzeugunglücks und ellie an die Trümmer der abgestürzten Flugzeuge, wo ihr Mann bewußtlos hervorgezogen wurde.

Letzte Meldungen

Magdeburg gedenkt seiner Herkunft mit 300 Jahren

— Magdeburg, 10. Mai. Die über 300 Jahre alte Stadt Magdeburg gedenkt gestern des Tages ihrer fast vollständigen Zerstörung im Dreißigjährigen Krieg am 10. Mai 1631. Zahlreiche Vereine und Organisationen begingen den Tag durch besondere Veranstaltungen. Im Kaiser Wilhelm-Museum findet außerdem an diesem Anlaß eine Ausstellung „Das alte Magdeburg“ statt, deren Urkundenmaterial mit Dokumenten aus der Zeit Ottos des Großen beginnt.

Schweres Eisenbahnunglück in U.S.A.

— Dodge City, 10. Mai. In der Nähe von Verdennes entpfehlten 18 Wagen eines Güterzuges und führten die Waggons durch. Sechs Personen wurden getötet, mehrere verletzt. In allen Fällen handelt es sich um kleine Waggons.

Genf Christian zu Stolberg-Bernstorff

entlassen. Graf Christian zu Stolberg-Bernstorff ist in Jannowitz, den das Districtgericht Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung seines Vaters, des Grafen Oberst von Stolberg-Bernstorff vor 9 Monaten Gefängnis verurteilt hatte, bei der 24. Auflage gegen Zahlung einer Summe von 3000 Mark für den Rest seiner Strafe Bewährungsfrist auf den Vorfall erhalten. Der andere Teil der Verjährungsfrist war als durch die Unterjohannisfrist verjährbar erklärt worden.

Die Stamimgemeinde feiert

Konzert im Rittersaal des Schlosses

Das festliche Geringe, das sich im herrlichen Rittersaal des Schlosses entfaltet, sich fast die Wände des Rittersaales dem Bewußtsein einschreiben. Gemüht hat der gepöbelte Klang, der den Rittersaal einer festlich geschmückten Menge füllte, viel des Erhebenden, wenn eine Arbeitsgemeinschaft, die ohne Zielsetzung auf materiellem Gewinn sich der Musikpflege widmet, wie die Stamimgemeinde, auf 10 Jahre ihres Bestehens zurückblicken kann und sich des Ertranges freudig, in würdevoller Art und Weise sich nach außen kundtut. Aber über den äußeren Klapp hinaus kann man sich einer stillen Übung darüber hinausgehen, daß die große Vergangenheit Mannheims nicht nur in Kirchen schallt und in wissenschaftlichen Aufgaben wie den Denkmalen der Kunst in „Bauern“ zugänglich gemacht wird, sondern, daß junge Kräfte am Werke sind, die Schätze der Vergangenheit immer wieder aufs neue zu leben und lebendig werden zu lassen. In diesem Sinne begrüßen wir die Festfeier als Auftakt zu weiteren unentwegten Wir-

Das Konzert selbst hat in seinem Aufbau und der Fülle, wo es haltend, ein Bild von toller Weisheit. In markigen Worten begrüßte der erste Vorsitzende, Herr Oberstadtdirektor Herr Fischer, die erschienenen Gäste, dankte der Stadtverwaltung für die Überlassung der herrlichen Räume und nicht die Bestimmung der Stamimgemeinde. Die Vortragsordnung selbst ließ sich in ihrem Aufbau jene Zusammenhänge deutlich erkennen, zu der die Mannheimer den entzweiten Klapp gegeben haben. Im ersten Teil Werke des Generalstab-Beitragers, das noch mit einem harmonischen Klavierinstrument verknüpfte, dessen Spieler eben der besessenen Fäß in glänzende Formulierungen zu verknüpfen hatte. Im zweiten Teil Werke von Stammy Bar (als über eine) und Mozart, die den dringlichen Klapp nicht mehr in Richtung stellen und bereits einer anderen Periode angehören. Das in

erfreulich harter Befehle — wenn wir nicht (rein) — erneut verordnete Erörterer der Stamimgemeinde eröffnete den Abend mit der ungewöhnlich weit ausgeführten Duetten zu Nibelung Traktatum Götter, woran sich ein Konzert von Julius Waldt anschloss. Eine besondere Wertschätzung der festliche Abend durch die Mitwirkung von Paul Hindemith, der als ständiger Dirigent eine der markantesten und umstrittensten Erscheinungen des Musiklebens aus dem Mannheimer Publikum längst bekannt, sich als ausübender Pianist vorstellte. Einheitsmäßig hatte den Solopart in Nibelung Konzert für Viola Camore, eine letzte Vertreterin der Brucknerfamilie, übernommen und vermittelte dank seiner vollendeten Beherrschung des Instrumentes eine aufregende Vorstellung von dem Klavierbegleitenden dieser Brucknerart, die durch ihre Resonanz-

halten einen eigentümlichen Klangkörper ausstrahlte. Dem Klangemphanden derselben Stilperiode entsprach Joh. Seb. Bachs Konzert für zwei Cembali und Streicher, wobei Max Fuchsheimer den Cembali-Parten des Jettlers ausfüllend, während die Cembali-Parten lebendig werden ließ. Singelmer spielte auf dem in vielen Konzerten erworbenen Cembali der Firma Moenher-Schramm den ebenen Part. Den zweiten Solopart hatte Klavier Waldt über (Heidelberger) übernommen, in der wir ebenfalls eine sehr geschickte und klügere Cembali-Parten kennen lernen, die über ein eigenes Cembali der bekannten Pariser Firma Pleyel verfügt. So lehrte eine Vorstellung auf möglichst originalgetreuen Instrumenten sein man, so wollen wir persönlich doch nicht gerne auf die Ertragsfähigkeiten der heutigen Ma-



Das Orchester der Stamimgemeinde im Rittersaal des Schlosses

verkaufte und ihren bedeutend vollern, vor allem gefangenen Ton versichert.

Im zweiten Teil kam ein Trio des jüngeren (Karl) Stammy zu Gehör, das bereits auf der Generalprobe verstanden. Es ist ein knapp komponiertes nicht sehr viel schickes Werk, das dank der sorgfältigen Wiedergabe durch die berühmten Solisten der Stamimgemeinde Frau Vera Dell (L. Violin), Käthe Sch., B. Violin) und A. Klinger (Cello) eine sehr lebendige Aufführung erreichte.

Quelle des Orchester der Stamimgemeinde bei den alljährlichen Konzerten von Waldt und Bach ist in ganz besonderer Beziehung (und zum Teil selbst auszusprechender Auffassung) höchst geeignet, so wurde es in seiner vollen Größe auf den Vorgriffen, als es bei dem abwechselnden Doppelkonzert von Mozart galt, dem härteren Widerspruch die Wege zu halten. In der jüngeren Zeit von Mozart wirkte wieder Prof. Hindemith, diesmal mit einer modernen Viola mit, die nicht ein härteres Ton entfaltete, sondern auch bei leuchtenden Stellen dem Klavier des Spielers ganz anders entgegen kam als die überarbeitete Schwester Camore. Hier, bei dem technisch anspruchsvolleren und doch auch denkbaresten Mozartischen Solopart kam Hindemith als Brucknermeister zur vollen Geltung. Neben dem berühmten Bass behauptete sich ebenfalls unsere Vera Dell mit der Solo-Viola, deren Part sie hervorragend vollbrachte.

Der in allen Teilen harmonisch verlaufene Abend ließ nicht nur dem effizienten Erörterer der Stamimgemeinde, sondern insbesondere dem festlichen abwechselnden Hörer, Kapellmeister Max Fischer ein erhellendes Genieße an, der das Konzert sorgfältig vorbereitet und sich erneut als ein tüchtiger, begabter Orchesterleiter erweisen hat.

Dr. G.
© Elisabeth Bergner-Gallpfeil in Mannheim. Intendantin Mainz hat Elisabeth Bergner mit Begeisterung für die beiden Festkonzerte an ihren beiden letzten Berliner Erfolgsläden „Manntrion 88“ und „Der Kreis“ verpflichtet. Die beiden Festen finden im Reiner Theater statt.

Wuttetrag

Zum höchsten Male beging man am gestrigen Sonntag den Wuttetrag, eine Schöpfung der Katholischen Kirche. Es wird wohl nur wenige geben, die sich dem besonderen Gedanken der Mutter an diesem Tage verschlossen haben, an dem Verlebens und Betrachter des Familienlebens hart in den Augenblick gerückt sind.

Mütter wohl mußte an einen Grabhügel gehen, wenn er seine Mutter an diesem Tage findet und über mit einem Strahlenden Kind Gedanken denken sollte. Ein blühender Zweig oder ein kleines Blumensträußchen sind oft eindrucksvolle Zeichen der Verehrung, als ein tiefes Blumenarrangement, an kalten Tagen neben.

Der Muttertag ist eine Einrichtung, deren Wert man nicht leicht einschätzen sollte. Nicht öffentliche Feiern sind es, die an diesem Tage veranstaltet werden sollen. Damit ist in den letzten Jahren etwas erreicht. In aller Betrachtung sollte man der Mutter dankbar sein, in ehelicher Erkenntnis ihrer Sorgen und Mühen und im heißen Wunsch, möglichst viele Stellen auf ihrem Lebensweg wegzuräumen.

Sum Raubüberfall auf den Geldbriefträger Gerike

Wie wir erzählten, hat sich sowohl der Geldbriefträger Gerike, als auch die Witwe Habitz von dem Überfall etwas erholt. Beide wurden gestern mittags nochmals kurz vernommen. Die oben erwähnten Umstände sind noch im wesentlichen die gleichen, wie bei der ersten Vernehmung. Die Frau Gerike hat sich noch die Schläge am Kopf und dem Rücken. Auch bei Gerike zeigen sich eine Reihe von Hautverletzungen. Die Wunden sind durch Wundheilung und durch Schütteln mit dem Sandbad gerötet. Am linken Auge befindet sich eine tiefe Kratzwunde. Beide Personen brauchen Ruhe und Erholung. Bei Gerike ist an eine Wiedererholung des Diensts so rasch nicht zu denken.

Die Fahndungs- und Kriminalpolizei verfolgt verdächtige Spuren. Die Verstecke, wonach die Täter in einem Auto in Richtung Heidelberg entflohen sind, werden auch im Laufe des gestrigen Sonntags nicht aufgefunden.

Das nordbadische Handwerkestreffen

In den Werkstätten der Gewerbetreibenden in Mannheim am Samstag nachmittags eine Veranstaltung der nordbadischen Handwerkervereine. Die Teilnehmerzahl war sehr groß. Die Verhandlungen wurden von dem Vorsitzenden der Handwerkervereine, Herr Rheinländer, geleitet. Die Teilnehmer kamen aus den verschiedenen Kreisen der nordbadischen Handwerker. Die Verhandlungen wurden von dem Vorsitzenden der Handwerkervereine, Herr Rheinländer, geleitet. Die Teilnehmer kamen aus den verschiedenen Kreisen der nordbadischen Handwerker.

Ein herrlicher Sonntag

Der gestrige Sonntag hat wohl, was das Wetter anbetrifft, sämtliche Erwartungen übertroffen. Früh aufsteher am Sonntag machten alle Hoffnungen keinen Unterschied, denn um 5 Uhr morgens es wie aus Kacheln und es schien eine Wiederholung des Donnerstags zu sein. Inzwischen wurde es aber heller und so nach und nach kam der blaue Himmel zum Vorschein. Die Sonne vertrieb die letzte Nacht, die sich in den frühen Morgenstunden empfindlich bemerkbar gemacht hatte: ein sonniger Frühlingstag war uns beschieden.

Die Sonne entwickelte in den Mittagsstunden eine ganz außerordentliche Wärme, die jedoch nicht besonders lässig wurde, da ein heftiger Windzug eine angenehme Abkühlung brachte. Im Strandbad wurden nicht nur Sonnenbäder genommen, sondern auch eifrig geschwommen. Bei einer Wasserwärme von 12 Grad konnte man unbedenklich ein kurzes Bad wagen.

Die städtischen Fließbäder, die gestern zum erstenmal geöffnet waren, wurden feinstens am Sonntag geöffnet. Die Schwimmhalle hatten sich sofort zur Eröffnung der Bäder eingelassen.

Der kurze Ausbruch zur Ausstellung in der Rhein-Radler-Halle bewies, daß das Interesse der Mannheimer für diese Saison noch lange nicht erloschen ist. Zeitweise mußte man an den Kassenbahnen sogar "Schlange" stehen.

Für die Befriedigung ist dieses Wetter ebenfalls von großem Vorteil gewesen. Den härtesten Jährrand fand naturgemäß die Schwämme über dem Radler, auf der es getrocknet überlassen sein darf. Die Mannheimer lebten sich aber mit Humor über diese drangsalle Dinge hinweg. Die Jagde auf dem Marktplatz wurden ebenfalls nicht unterlassen. Ueberwiegend darf man die Freude auf der Festwiese, doch eifrig hier der Musik nicht den lebhaftesten Schauer, das den einzelnen Bären entgegengebracht wurde.

Die verminderte Strömung auf den Flüssen ließ die Fische wieder auf den Plan, die, nach ihren frohen Wehklagen zu urteilen, herrliche Stunden auf dem Wasser verleben können.

Der Ausstellungsbesuch

erfuhr eine Verstärkung durch die Leute, die sich die Landesausstellungsbesucher in Heidelberg und im Radlerpark anziehen wollten. Die bahnmäßig mitgereicht wird, was der Verkehr nach Heidelberg in den Vormittagsstunden jedoch, das gegen nachmittags fort. Auch der Verkehr nach Schwetzingen war nachmittags sehr lebhaft, was in erster Linie die Mitglieder der Eisenbahn und die Sparsparbanken betrafen. Der Verkehr nach Heidelberg war ebenfalls sehr lebhaft. Die DSB bezeichnet ihren Verkehr als mittelmäßig hart, während der Verkehr nach der Stadt lebhaft gewesen ist.

Außerdem war der kurze Streckenverkehr in der Innenstadt während des ganzen Tages. Ununterbrochen warteten die Menschenmengen durch die Straßensysteme. Auf der Friedrichstraße war zeitweise kaum ein Durchkommen möglich. Die warme

Witterung ermöglichte im Friedrichspark zum ersten Male in diesem Jahre die Abhaltung des Konzertes im Freien. Zahlreiche Besucher lauschten den Klängen der Kapelle Kommandant, die in großer Belegung im Musikpavillon konzertierte. Das Restaurantrestaurant hatte die Kapelle beherbergt. Soeben spielte im Waldparkrestaurant.

Näherhin des Muttertages fand eine Straßensammlung statt. Zahlreiche freiwillige Helfer gaben sich mit großem Eifer ihrer Aufgabe hin, bekamen aber in vielen Fällen eine Abkühlung. Die Dofermittlung war sehr unterschiedlich. Auffällig ist dennoch eine ansehnliche Summe zusammengelassen, die ihrer Bestimmung zugeführt werden kann. Im Bahnhofgebäude veranstaltete die Bahnhofsmission eine Sammlung.

Nachher Rückgang des Hochwassers

Das heißt es einem wie ein müder Soldat, wenn man den letzten Wasserstand der Flüsse betrachtet und Vergleiche mit der Wassermenge am Freitag und Samstag zieht. Nachdem in der Nacht zum Samstag der Wasserstand des Neckars mit 820 Meter erreicht war, letzte Nacht ein launhaftes Spiel ein, das schließlich aber so hart wurde, daß das Wasser fast mit der gleichen Schnelligkeit zurückging, mit der es gekommen war.

Am Samstag vormittag konnten die Gleisanlagen der Hafenbahn am Neckar entlang, und einzelne Angerplätze von dem vom Wasser zurückgelassenen Schlamm gereinigt werden. Die Bootverleiher hatten Kleinboote mit jedem Wasser wieder in das Wasser zurückgebracht werden, um ein Waffeln auf Sand zu vermeiden. Die Schwimmbäder und das viele Treibholz, das der Neckar mit sich führte, wurden immer weniger. Auch die Strömung ließ erheblich nach.

Am Sonntag vormittag waren nicht nur weite Strecken der Neckarlinie freigelegt, sondern der Neckar war teilweise wieder in sein Bett zurückgeführt. Oberhalb der Eberstraße waren beide Ufer noch bis zum Damm überflutet, da hier das Gelände viel tiefer als an der Friedrichstraße liegt.

Einen Bericht von der Besichtigung der Wasserwerke am Neckar in der Rhein-Radler-Halle. Von den großen Sandhaufen war kaum noch etwas zu sehen und die schon angelegten Baufeldern bildeten einen Zimmerhügel. Einzelne Bäume wurden vollkommen abgerissen und zertrümmert. Gerüste wurden geteilt und ein Unglück, das auf dem Platz haben blieb, geräumt.

Der Wasserstand des Rheins ist ebenfalls sehr tief zurückgegangen. Das Strandbad und die sonstigen Anlagen und Anlagen, die unter Wasser gesetzt waren, haben keinen nennenswerten Schaden erlitten, da der Rhein keine außerordentliche Strömung aufzuweisen hatte. Mit Ausnahme weniger sehr tief gelegener Spazierwege waren am Sonntag sämtliche Teile im Waldpark wasserfrei und begehbar. Am Strandbad war die erste Stufe wasserfrei. Der Rhein hat seine schmutzige braune Hochwasserfarbe bereits wieder verloren.

Der Schlußtag des Mai-Meetings

Starker Besuch und hervorragender Sport

Man muß in der Geschichte des Badischen Rennvereins weit zurückgehen, um auf ein Meeting zu stoßen, das so wie das eben besendete so ungewöhnlich vom Wetter begünstigt war. Idealerweise hätte die Witterung nicht sein können. Der Besuch an allen drei Tagen war infolgedessen recht zufriedenstellend. Tausende hatten gefahren wieder die Tribünen belegt. Wenn man ausgehört hätte, wäre für den Neckar ein Fluss herabgekommen, denn vom Turmverein bis zur Neckarbrücke stand die Menge Kopf an Kopf. Sportlich wurde wieder viel geistet. Sämtliche Rennen wiesen eine gute Mischung auf, wobei man vornehmlich die Gewichte für einen interessanten Verlauf gegeben war, der dann auch sehr beschleunigt.

Es ging diesmal nicht ohne 21 1/2 ab. Im Hauptrennen des Tages, dem mit 4300 M. dotierten „Preis der Stadt Mannheim“ kamen in der Welle beim Nehmen des Endwells zwei Fahrer vor, die glücklicherweise keinen nachträglichen Einfluß auf Rang und Reiter hatten. Am Foto gab es diesmal keine besonderen Überraschungen, da in der Hauptklasse die Favoriten das in sie gelebte Vertrauen rechtfertigten. Die Begeisterung war wieder sehr groß. Man darf deshalb damit rechnen, daß die in die Bilanz eingetragene Gesamtsumme erreicht worden ist. Der technische Apparat ist so einigeteilt, daß die komplizierte Mechanik wieder ohne Störung funktioniert. Da zudem am Freitag mit dem vorjährigen Rückgang auch der diesjährige Zuschuß vom Bürgerausschuß bewilligt worden ist, so kann der Badische Rennverein wesentlich zuverlässiger in die Zukunft blicken. Man darf sogar damit rechnen, daß diesmal die Herbstrennen abgehalten werden können. Wer über einen Hundstuntenwürger verfügt, bitte sogar zuhause abzuwarten, an einem Teil der Rennen teilzunehmen. Die Mannheimer Rennvereinsleitung brachte gegen 5 Uhr einen Bericht vom Verlauf des Rennens um den „Preis der Stadt Mannheim“. Reiter H. P. H. Frankfurt gab eine gute Schilderung, die über die Sender Mülhlader und Frankfurt verbreitet wurde.

Im Keller erkundigt. Am Samstag nachmittag wurde ein in der östlichen Neckarstadt wohnender verheirateter 43 Jahre alter Mann in der Keller seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Die Tat dürfte auf ein Nerventreiben zurückzuführen sein.

14 Fahrräder gestohlen. Am Samstag gelangten 14 Fahrräder in die Hände der Polizei. Anlässlich der Verkehrserziehung wurde am Samstag 7200 Personen auf Verkehrsregeln aufmerksam gemacht und belehrt.

Tageskalender

Montag, 11. Mai

- Nationaltheater: „Der Trombold“, Oper von G. Verdi, 8 U.
Opernhaus: „Die Fledermaus“, Komödie von F. Schubert, 8 U.
Königsplatz: „Die Fledermaus“, Komödie von F. Schubert, 8 U.
Königsplatz: „Die Fledermaus“, Komödie von F. Schubert, 8 U.
Königsplatz: „Die Fledermaus“, Komödie von F. Schubert, 8 U.

Was hören wir?

Montag, den 11. Mai 1931:

- 7.30: Mannheim: Konzert des Musikvereins Bad Wilsnack.
11.30: Mannheim: Schallplattenkonzert.
12.30: Mannheim: Konzert des Musikvereins Bad Wilsnack.
13.30: Mannheim: Konzert des Musikvereins Bad Wilsnack.
14.30: Mannheim: Konzert des Musikvereins Bad Wilsnack.
15.30: Mannheim: Konzert des Musikvereins Bad Wilsnack.
16.30: Mannheim: Konzert des Musikvereins Bad Wilsnack.
17.30: Mannheim: Konzert des Musikvereins Bad Wilsnack.
18.30: Mannheim: Konzert des Musikvereins Bad Wilsnack.
19.30: Mannheim: Konzert des Musikvereins Bad Wilsnack.
20.30: Mannheim: Konzert des Musikvereins Bad Wilsnack.
21.30: Mannheim: Konzert des Musikvereins Bad Wilsnack.
22.30: Mannheim: Konzert des Musikvereins Bad Wilsnack.
23.30: Mannheim: Konzert des Musikvereins Bad Wilsnack.

Verbandstagung der Badischen Glasermeister

24 Delegierte aus allen Teilen des badischen Landes und viele Gäste fanden sich am Sonntagmorgen zu dem 15. Verbandstag des Landesverbandes der Glasermeister im großen Saal der Hotelstadt hier ein. Die alte Geschäftsstelle der Mannheimer Innung, ein Schmelzhaus aus dem 18. Jahrhundert, war auf dem Boden umgestaltet, die Umkleen der Glasermeister, zwei Glaserdiamanten in besonders großer Ausführung waren geschmolzen über der Bühne aufhängt. Mit einem vorläufigen Bericht eröffnete ein Delegierter der Mannheimer Innung den Verbandstag.

Worte der neuen Jahre

Der Vorsitzende der Mannheimer Innung, Obermeister Stieche, begrüßte im Auftrag der Mannheimer Glaserinnung die Delegierten und Gäste und wies auf die neue Aufgabe hin, die von Professor Schmitt-Spach, dem Leiter der Reichsanstalt für Kunstgewerbe, einzuwirken und von seinen Schülern ausgeführt wurde. Dann wies der Vorsitzende auf die Aufgabe hin, die von Professor Schmitt-Spach, dem Leiter der Reichsanstalt für Kunstgewerbe, einzuwirken und von seinen Schülern ausgeführt wurde. Dann wies der Vorsitzende auf die Aufgabe hin, die von Professor Schmitt-Spach, dem Leiter der Reichsanstalt für Kunstgewerbe, einzuwirken und von seinen Schülern ausgeführt wurde.

Mit dem alten Handwerksspruch „Mit Gut“ wurde die Innung eingeweiht. Die Damen überreichten dabei Schließen. Obermeister Georg Roth überbrachte das von der Bundesversammlung Glaserinnung gestiftete Präsent, Glasermeister Hoyer dankte für den Empfang, die Schließen und die herzlichsten Begehrnisse.

Eröffnung des Verbandstages

Der Vorsitzende des badischen Landesverbandes, Obermeister Ferdinand Vanz-Randau, eröffnete dann den 15. Verbandstag. Er begrüßte Landesobermeister Schneider, den stellvertretenden Präsidenten der Bundesversammlung Mannheim, Spandl, Dipl.-Kaufmann Schönel von der Bundesversammlung, Oberstadtdirektor Siller von der Bundesversammlung der Stadt Mannheim, Regierungsrat Dr. G. H. den Vorstand des Reichsverbandes Mannheim, den Vorsitzenden des Reichsverbandes Obermeister R. H.

Berlin, Obermeister Berner, den Vertreter für Preußen Herr Müller-Gannath für den Landesverband Württemberg, Herr Specht, als Vertreter der Glaserinnung Frankfurt, Herrn Fischer für den Landesverband Pfalz sowie die Vertreter der Presse.

Landesobermeister Schneider-Mannheim übermittelte die Grüße der Mannheimer Handwerkskammer, deren Präsident Herr Palmbacher sich auf einer Tagung in Hannover befindet, Herr Specht-Frankfurt sprach für die Glaserinnung Württemberg und der Pfalz, sowie für die Innung Frankfurt und den westdeutschen Verband.

Der gebürtige vorliegende Geschäftsbericht weist darauf hin, daß die Glasermeister oft gezwungen waren, zu den Feldarbeiten zu arbeiten und das Zurückfallen einer Kellerei für das Werk unmöglich geworden ist. Für die Führung der Geschäfte wurde auf Antrag eines Delegierten dem Vorstand das Vertrauen ausgesprochen.

„Wirtschaftliche und Handwerk“ In einem interessanten und vielseitigen Vortrag legte Landrat Dr. Hierath-Berlin die Beziehungen zwischen der deutschen Wirtschaftskrise und dem Handwerk dar. In über eintausend Ausführungen betonte Dr. Hierath einzug seiner Rede, daß er sich von jedem pessimismus fernhalte. Das Wirtschaftswunder zeigt schon an dem Ende des Jahres der Konjunkturschwäche (100 000 im letzten Jahr) ein bedenkliches Anzeichen. Von den Handwerksbetrieben verzeichnen heute ein U. ein Einkommen von nur 100 Mark jährlich, ein Bild, das die arbeitslose Bevölkerung der Handwerker erschütternd wiederholt. Fast 40 v. H. des Einkommens wird wieder durch die verschiedenen Steuern vermindert, die vor allem eine erheblichen Remedur bedürfen. Wenn heute ein Häuflein des gesamten deutschen Volkes aus öffentlichen Mitteln erhalten werden müssen und damit hat für den Staat vom Staat leben, dann ist das eine untragbare und ungesunde Situation.

Zum Schluß befaßte sich der Redner mit dem Vordringen der öffentlichen Hand und forderte, daß die Verwaltungen in Kommunen und Reich ihren Aufgabenfeld auf das Reichert und Verwalten beschranken und sich nicht mit problematischen und unrentablen Angelegenheiten befassen, besonders dann, wenn diese Betriebe völlig außerhalb ihrer Aufgaben liegen. Der Redner bekam minutenlanges Beifall für seine Ausführungen. Es wurde darauf eine Entschließung angenommen, in der die Ausführungen des Redners verurteilt sind.



